

Rechtssätze dafür vor Augen führt, dass seine Absetzungsentscheidung nichtig sei (*in vos omnes prescripte coniurant auctoritates*). Auch Johanns Vergleich des Papstes mit dem gefallenen Luzifer fügt sich in den rhetorisch aufgeladenen Abschluss des Stücks ein. Interessanterweise wird hier ein Gratian-Canon variiert, in dem nicht von Luzifer, sondern in Anlehnung an Gregor den Großen von Behemoth die Rede ist, dem in Verbindung mit Leviathan erwähnten tierischen Wesen, anhand dessen Gott Hiob gegenüber seine Größe verdeutlichen will⁹¹. Die Ersetzung des Namens Behemoth durch Luzifer folgt dabei einer frühen Assoziation Behemoths mit dem Teufel und dem diabolischen Topos des Himmelssturzes⁹². Ihren Abschluss findet die anmaßende Petitio darin, dass Johann in gönnerhaftem Gestus die Ansicht ausdrückt, Innocenz sei seinem hohen Amt nicht gewachsen. Den Vorwurf der Überforderung flankiert der angebliche König mit der Deutung der ergangenen Absetzung als Zeichen päpstlicher Hybris und Selbstüberschätzung (*Non est facile stare loco Petri et Pauli et tenere cathedram cum Christo regnancium*)⁹³. Mahnend fügt Johann ein weit verbreitetes mittelalterliches Proverbium an, das hier möglicherweise Petrus Cantor entlehnt ist (*Quanto enim gradus alcior, tanto casus gravior*)⁹⁴.

Das vorliegende, als Antwortschreiben Johanns fingierte Spuri-um IX beruht im Wesentlichen auf Entlehnungen aus dem Decretum

91) Vgl. Iob 40, 10–19 sowie Johann GAMBERONI, Leviathan, in: LThK 6 (1997) Sp. 863. Bei dem entsprechend variierten Canon handelt es sich um De poen. D. 2 c. 45 (ed. FRIEDBERG, Sp. 1209), genauer: „*Principium enim,*“ inquit B. Gregorius, „*viarum Dei Behemoth dicitur, quia nimirum, cum cuncta creans ageret, hunc primum condidit, quem reliquis angelis eminentiorem fecit [...]*“.

92) Vgl. Isai. 14, 12 ff. Als Grund für die Verquickung wird die Vereinigung verschiedener Varianten der Erzählungen über den Himmelssturz angenommen. So ist die Vorstellung vom Teufel als ehemaligem Erzengel Gottes anscheinend in koptischer Tradition mit Attributen angereichert worden, die auf Iob 40 basieren, wodurch das tierische, nilförmige Wesen Behemoth in einen diabolischen Zusammenhang integriert wurde. Vgl. dazu Jan DOCHHORN, Der Sturz des Teufels in der Urzeit. Eine traditions- und geschichtliche Skizze zu einem Motiv frühjüdischer und frühchristlicher Theologie mit besonderer Berücksichtigung des Luzifermythos, in: Zeitschrift für Theologie und Kirche 109 (2012) 1 S. 3–47, hier S. 28 und 36.

93) Vgl. D. 40 c. 2 (ed. FRIEDBERG, Sp. 145).

94) Petrus Cantor, Verbum Abbreviatum I 52 (hg. von Monique BOUTRY, CC Cont. Med. 196, 2004) S. 346 Z. 119. Vgl. Thesaurus proverbiorum medii aevi. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters 3 (1996) Nr. 3.20.6 S. 143–146, hier S. 143 Nr. 112.